

Tochter des Wolverine

Von DCMarvelFan

Kapitel 6: Domino

Ort: Irgendwo in der Bronx, New York City

In einem heruntergekommenem Viertel der Bronx ging eine junge Frau die Straße. Sie war sehr auffallend: ihre schwarze Haare waren schulterlang, ihre Haut kreideweiß und über ihrem linken Auge war ein schwarzer Kreis tätowiert. Sie trug einen schwarzen Trenchcoat um ihren Kampfanzug und noch mehr Waffenarsenal zu verbergen. Schulterholster, in dem zwei Pistolen und zwei Beinholster, in denen zwei Maschinenpistolen steckten, die mit ihrem Gürtel verbunden waren. Und natürlich ihr „Glück“, ohne es ging sie nie aus dem Haus. Heute hatte es Neena besonders eilig, denn sie hatte einen wichtigen Termin. Plötzlich stellten sich ihr drei Männer mit Baseballschlägern in den Weg.

„Wenn du durch unser Gebiet willst, Schätzchen, musst du Wegzoll bezahlen.“, sagte einer der Kerle.

„Ja, und wieso hast du so eine komische Hautfarbe? Bist du einer von diesen Drecksmutanten?“ , fragte der zweite.

„Jungs, bitte, ich habe keine Zeit dafür.“ Neena wollte sich an ihnen vorbei schieben.

„Nicht so hastig.“ , meinte der dritte. „Du musst immer noch bezahlen und du bietest dich selbst als Zahlung an.“ Mit lüsternem Blick streckte er den Arm nach Neena aus.

Domino reagierte schneller, packte seine Hand und drehte ihm nach außen bis es knackte. „Fass mich nicht an“ fauchte diese.

Die anderen stürzten sich sofort auf sie.

Doch kein Schlag mit den Baseballschlägern traf sie.

Domino hatte ihr Glück auf ihrer Seite als sie zum Gegenangriff ansetzte: jeder Tritt und jeder Schlag saß. Am Ende lagen die drei Männer auf dem Boden.

„Ihr könnt von Glück sagen, dass ich heute noch einen Termin habe und euch keine

Kugel verpasse. Andererseits ist Munition ziemlich teuer und an euch wäre sie verschwendet."

Sie rückte ihren Mantel zurecht und ging davon.

Neena betrat das Büro von einem Kerl namens Billy. Billy war ein fatter Schleimkübel. In seinen ganzen Büro wimmelte es von leeren Chipstüten und Coladosen. Domino könnte schwören, auch sowas wie eine Schabe gesehen zu haben. Und von Körperhygiene schien Billy auch nichts gehört zu haben. Nichtsdestotrotz, war er einer von Dominos Mittelsmännern, der der Söldnerin Aufträge verschaffte. Domino legte ihren Mantel über die Stuhllehne und gab damit ihr Waffenarsenal preis. Billy sollte sehen, dass sie bewaffnet war und sich keine blöden Sprüche anhören würde. Dann schwang sie sich auf den Stuhl und legte ihre schlanken Beine auf den Rand des Tisches.

„Also, was hast du für mich?“ , fragte die Söldnerin.

„Ein Auftrag. Du sollst jemanden umlegen.“ , erklärte Billy.

„Du weißt, dass ich das nicht ohne Grund mache.“ , sagte Domino.

Selbst eine Söldnerin wie Domino hatte ihre Grenzen. Wenn sie jemanden töten sollte, dann musste es schon eine besondere Ursache dafür geben, etwas, das sie mit ihrem Ehrenkodex vereinbaren konnte. Derjenige, den sie umbrachte, sollte es auch verdient haben. Neena lebte zwar davon, dass sie Menschen tötete, aber das hieß nicht, dass ihr das Spaß machen musste.

Billy zog eine Foto hervor gab es ihr.

„Sein Name Paul Fisher. Er war Mitglied bei der Facility und hat Experimente an Mutantenkindern durchgeführt.“ , erklärte Billy. „Der Auftraggeber will ihn deswegen tot sehen.“

„Und wer ist mein Auftraggeber?“ , fragte Neena.

„Geht dich nichts an.“ , erwiderte Billy. „Nimmst du den Auftrag an?“

Domino hatte durch ihre Vergangenheit schon Erfahrung mit Experimenten an Mutanten und hatte für sowas nichts übrig, allerdings gefiel es ihr nicht, über ihren Auftraggeber nicht Bescheid zu wissen.

„Also gut, ich mache es.“ , erklärte sie.

Kaum hatte Domino das Büro verlassen, griff Billy nach dem Hörer seines Telefons und wählte eine Nummer aus Hong Kong.

„Ja Sir, sie hat den Auftrag angenommen...“ , sagte Billy „...Natürlich hat sie keine Ahnung, dass Sie dahinter stecken... keine Sorge, Fisher wird bald erledigt sein.“